

Shisha-Rauchen im Ausland schädlicher

In Ländern wie Ägypten oder der Schweiz können Urlauber Wasserpfeife rauchen, doch das gefährdet die Gesundheit mehr als in Deutschland.



n (n-tv.de) - In den Urlaubsländern ist der Anteil an gesundheitsschädlichen Feuchthaltemitteln im Wasserpfeifentabak deutlich höher als in Deutschland. Darauf weist das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Berlin

hin. Das Inhalieren der Mittel könne dazu führen, dass sich der Zellepithels im Kehlkopf verändert und die Nasenschleimhäute gereizt werden. Auch Nasenbluten sei möglich. Bei den Feuchthaltemitteln handelt es sich zum Beispiel um Glycerin oder 1,2-Propanediol. Je mehr davon im Wasserpfeifentabak enthalten ist, desto mehr Rauch bildet sich. In Deutschland ist der Anteil durch die Tabakverordnung auf fünf

Prozent begrenzt. BfR-Studien zufolge gehen die Feuchthaltemittel zu einem großen Teil in den Rauch über und können in großem Umfang inhaliert werden. Neben diesen ungesunden Stoffen nehmen Wasserpfeifen-Raucher außerdem auch eine große Menge Kohlenmonoxid, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und tabakspezifische Nitrosamine auf, warnt das BfR. ◀◀

Abiturienten drängen an Ost-Unis

Eine Umfrage der Hochschulinitiative Neue Bundesländer ergab, dass immer mehr westdeutsche Abiturienten in Ostdeutschland studieren würden.



n (tagesspiegel.de) - Gefragt, ob sie gerne im Norden, Osten, Westen, Süden oder in Berlin studieren wollten, nennen 20 Prozent der Studierwilligen bundesweit den Osten als bevorzugte Region. Unter den Westdeutschen sind es 12 Prozent - gegenüber nur fünf Prozent 2009.

Gut ein Viertel aller Befragten hält es für (sehr) wahrscheinlich, dass sie im Osten studieren werden, bei den Westdeutschen sind es immerhin 16 Prozent, sieben Prozent mehr als vor zwei Jahren. Insgesamt 56 Prozent aller Befragten schätzen die Studienangebote im Osten als (sehr) attraktiv ein, unter

den Westdeutschen waren es noch 47 Prozent (2009: 35 Prozent). Die besseren Werte seien auf den erwarteten Ansturm von Studierenden auf die Hochschulen zurückzuführen, sagt Hans Selge vom Redaktionsbüro der Hochschulinitiative, der auch die Kampagne „Studieren in Fernost“ leitet. „Wer Angst hat, keinen Studienplatz zu bekommen, ist eher bereit, sich auch jenseits der heimischen Region umzuschauen.“ Wirkung zeigten offensichtlich auch die eigene Imagekampagne sowie Werbeaktionen der Länder und der Hochschulen. Mit „Paradies Jena“ etwa wirbt die thüringische Uni seit Jahren für sich. Und Bewerber, die sich besonders tief in den Osten wagen wollen, werden an der TU Bergakademie Freiberg als „Neue Pioniere“ begrüßt. ◀◀

Krankenhausinfektionen

Forscher am Universitätsklinikum Jena wollen zur Verringerung der Krankenhausinfektionen beitragen.



Foto: M. Schacke/UKJ
Das ALERTS-Team wird gemeinsam mit den Pflegekräften auf den Stationen insgesamt etwa 75.000 Patienten des Universitätsklinikums Jena in der Präventionsstudie für Krankenhausinfektionen erfassen.

Zunächst werden ein Jahr lang alle Krankenhausinfektionen erfasst. „Sobald bei einem Patienten während der stationären Behandlung eine Therapie mit einem Antibiotikum begonnen wird bzw. die Art eines verschriebenen Antibiotikums geändert wird, nehmen wir ihn in unsere Untersuchung auf“, erklärt Studienleiter Dr. Stefan Hagel den Ablauf. In einem zweiten Studienabschnitt werden bewährte und neue

Präventionsmaßnahmen klinikumsweit eingeführt. Dazu gehören die Optimierung von Arbeitsabläufen mithilfe von Checklisten, spezielle Schulungen für Ärzte und Pflegende, der Verzicht auf Katheter, wann immer es möglich ist, und natürlich eine effektive Händehygiene.

Wie wirksam diese Präventionsmaßnahmen sind, wird anschließend in einer erneuten zweijährigen Erfassung der Krankenhausinfektionen am gesamten Universitätsklinikum überprüft. Zwölf Kliniken des Universitätsklinikums nehmen an der Studie teil, alle betroffenen Berufsgruppen, Ärzte, Pflegekräfte bis hin zum Reinigungspersonal sind einbezogen. „Das zeigt die breite Unterstützung für das Projekt und welchen Stellenwert die Infektionsprävention am Universitätsklinikum Jena hat“, betont der Medizinische Vorstand, Prof. Dr. Klaus Höffken. ◀◀

In dem Projekt sollen in den kommenden vier Jahren circa 75.000 Patienten des Uniklinikums Jena erfasst und systematisch auf Krankenhausinfektionen untersucht werden. In Deutschland erkranken jährlich 400.000 bis 600.000 Menschen an Infektionen, die sie im Zusammenhang mit einer Behandlung im Krankenhaus erwerben. „Etwa ein Drittel der Krankenhausinfektionen gilt als vermeidbar; wir wollen ein wirksames Präventionsprogramm entwickeln und so die Rate der Krankenhausinfektionen um mindestens 20% reduzieren“, beschreibt Professor Dr. Frank Brunkhorst das Ziel der ALERTS-Studie. Der Intensivmediziner und Sepsisspezialist leitet das auf vier Jahre angelegte Großprojekt des Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrums für Sepsis und Sepsisfolgen CSCC am Universitätsklinikum Jena.

Sind Männer die besseren Wissenschaftler?

Wissenschaftliche Karrierechancen werden durch geschlechterspezifische Zuschreibungen von Kompetenz beeinflusst.

n (Universität Potsdam/ZWP online) - Männliche Forscher werden als fachlich und methodisch kompetenter wahrgenommen als ihre weiblichen Kolleginnen. Dieses Ergebnis ist Teil des vom BMBF-geförderten Forschungsprojektes der Universität Potsdam „Frauen und ihre Karriereentwicklung in naturwissenschaftlichen Forschungsteams“. Die Projektgruppe führt Feedback-Interviews und Teamentwicklungstrainings in Forschungsteams durch - ein bisher in Deutschland einzigartiges Angebot. Frauen haben erfolgreich die Forschung erobert - nicht aber deren Führungspositionen. Vor allem die deutsche außeruniversitäre Forschung befindet sich fest in Männerhand. Die Zahl der Institutsleiterinnen betrug dort im Jahr 2009 nur sieben Prozent. Wie kann diese Kluft zwischen den Geschlechtern erklärt werden? Und was kann getan werden, um die Karrierechancen von Wissenschaftlerinnen zu verbessern?

Ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlerinnen der Universität Potsdam untersucht, wie sich weibli-

che und männliche Wissenschaftskarrieren entwickeln. Angesiedelt ist das Projekt bei Potsdam Transfer und der Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie. In einem ersten Schritt haben die Projektmitarbeiterinnen Führungspersonen außerhochschulischer Forschungsinstitutionen zu den Organisationsstrukturen ihrer Einrichtungen mit Blick auf die Karrieremöglichkeiten von Frauen interviewt. Zudem wurden 700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Forschungseinrichtungen online befragt. Dabei ging es unter anderem um Aspekte wie Arbeitszufriedenheit, Karriereziele, Wahrnehmung von Kompetenzen und geschlechtsspezifische Rollenverteilung in den Forschungsteams.

Mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede

Die Experteninterviews und die Onlinebefragung bestätigen wieder einmal, dass viel mehr Ähnlichkeiten als tatsächliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern vorhanden sind. Frauen wissen sehr wohl um die karriererelevanten wissenschaftlichen



Arbeitsaufgaben und schätzen sich vergleichbar leistungsstark wie ihre männlichen Kollegen ein. Benachteiligungen entstehen, weil der Zugang zu Karrierechancen nicht gerecht verteilt wird. Beispielsweise werden junge Wissenschaftlerinnen seltener als ihre männlichen Kollegen einbezogen, wenn Drittmittelanträge geschrieben werden. Auch werden sie seltener in Publikationen als Co-Autorinnen genannt, obwohl sie Beiträge zu den veröffentlichten Forschungsergebnissen geliefert haben. Wissen-

schaftlerinnen werden zwar als sozial kompetenter und teamfähiger eingeschätzt als ihre männlichen Kollegen. Für den Zugang zu Karrierechancen werden aber vor allem fachliche und methodische Kompetenzen sowie die zeitliche Verfügbarkeit als Entscheidungskriterien herangezogen. Diese Kompetenzen werden ganz klar eher männlichen Wissenschaftlern zugeschrieben.

Teamentwicklungstrainings

Der nächste Schritt im Projekt ist nun

die Befragung von Forschungsteams. Zudem bieten die Potsdamer Forscherinnen einhalbtägige Teamentwicklungstrainings an - ein Angebot, dass es in Deutschland bisher so nicht gibt. Damit sollen Forschungsteams unterstützt werden, zukünftig noch reflektierter, karriereorientierter und chancengerechter zusammenzuarbeiten. Interessierte Teams von außerhochschulischen Forschungseinrichtungen in ganz Deutschland können sich für die Teilnahme an der Befragung und/oder den Trainings anmelden.

Die Ergebnisse der Studie können letztlich die Grundlage eines Beratungskonzepts für alle Institutionen bilden, welche die Chancengleichheit für Frauen in ihrem Hause verbessern wollen. Somit sind sie nicht nur für Forschungseinrichtungen relevant, sondern auch beispielsweise für die Industrie. Eine erste Monografie mit den bisherigen Ergebnissen erscheint im September 2011 unter dem Titel „Frauen in den Naturwissenschaften. Ansprüche und Widersprüche“ im VS Verlag. ◀◀

air N GO

Der erste Airpolisher
mit Doppelfunktion



GO Supra

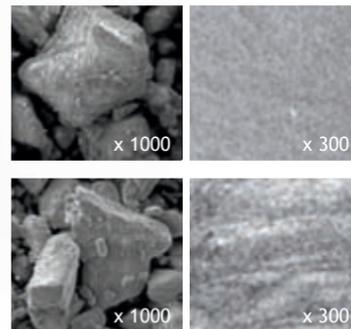
- Ermöglicht jede Form der supra-gingivalen Prophylaxebehandlung
- Mit 90° oder 120° Supra-Düse

GO Perio (optional)

- Revolutioniert die Behandlung von Parodontitis und Periimplantitis
- Die Perio-Düse gleitet sanft ohne Kraftwirkung in die parodontale Tasche

Kostenfreier Test
von Gerät & Pulver
und Kursangebote
unter 0800 / 728 35 32 oder
www.de.acteongroup.com

AIR-N-GO Powder



AIR-N-GO «Classic»

Partikel mit abgerundeter Struktur.
Schont Zahnschmelz und Gewebe.

Mitbewerber -

geschichtete Partikel, aggressive Struktur.
Zahlreiche Riefen im Zahnschmelz.



5 frische Geschmacksrichtungen mit 100% natürlichen Aromen!

Kompatibel mit den meisten Pulverstrahlssystemen!

Messeangebot: 3+1 Aktion

Das Angebot bezieht sich auf das AIR-N-GO Classic Powder
(je 4 Fl. á 250 g im Karton oder 50 Sticks á 20 g in der Spenderbox)

3 kaufen - 1 kostenlos dazu!



Flaschen / Sticks
je 70/98€

*Preise zzgl. MwSt.

**FACH
DENTAL**
LEIPZIG 2011

Besuchen Sie uns und
testen Sie AIR-N-GO!
Halle 5 | Stand A50

SATELEC
ACTEON

ACTEON Germany GmbH · Industriestraße 9 · D-40822 Mettmann
Tel.: +49 (0) 21 04 / 95 65 10 · Fax: +49 (0) 21 04 / 95 65 11 · Hotline 0800 / 728 35 32
info@de.acteongroup.com · www.de.acteongroup.com

DZ today L

„Kindermilch“ teurer als Kuhmilch

Marktcheck der Verbraucherzentrale zu Kinderprodukt mit umstrittenem Mehrwert.

n (Verbraucherzentrale Sachsen) - Bei sogenannter „Kindermilch“ handelt es sich um ein Kuhmilchersatzgetränk für Kinder ab dem zwölften Lebensmonat, das die Lebensmittelindustrie als besonders geeignet für Kleinkinder bewirbt. Doch deren tatsächlicher Mehrwert ist nach Auffassung der Verbraucherzentrale Sachsen umstritten.

In einem aktuellen Marktcheck haben die Verbraucherzentralen, darunter auch in Sachsen, den Preis von 23 Kindermilchprodukten von insgesamt sechs Herstellern untersucht - bis auf eine Ausnahme war die Ersatzmilch in allen Fällen teurer als Kuhmilch. „Eltern müssen pro Jahr mit Mehrkosten bis zu 273 Euro für die vom Hersteller empfohlene Verzehrsmenge „Kindermilch“ rechnen, als für die gleiche Menge Kuhmilch einer preiswerten Handelsmarke“, erläutert Dr. Birgit Brendel, Verbraucherzentrale Sachsen. Dabei ist ein direkter Preisvergleich oftmals gar nicht möglich, da

sich der Grundpreis bei der meistens in Pulverform angebotenen Ersatzmilch in der Regel auf das Gewicht und nicht auf die verzehrfertige Menge bezieht. „Hier besteht Regelungsbedarf. Eltern müssen die Möglichkeit haben, einen Grundpreisvergleich in Bezug auf die verzehrfertige Pulvermilch vorzunehmen“, so Brendel weiter.

Massive Werbung dieser Produkte verspricht den Kunden, dass die Ersatzprodukte für die Ernährung von Kleinkindern besser geeignet seien als Kuhmilch. Tatsächlich unterscheidet sich die Zusammensetzung der „Kindermilch“-Produkte im Vergleich zum „Original“: Eiweiß- und Kalziumgehalt sind im Vergleich zu Kuhmilch geringer. Zugewendet werden den Produkten in der Regel verschiedene Vitamine und Mineralstoffe, unter an-

derem Eisen und Vitamin D. „Die Notwendigkeit und der Nutzen dieser Neukomposition sind jedoch umstritten“, kritisiert Brendel. Gesunde Kleinkinder können ab dem zehnten Lebensmonat an die normale Familienkost herangeführt werden und damit auch Milch und Milchprodukte „wie die Großen“ zu sich nehmen. Im Rahmen einer ausgewogenen Ernährung werden keine besonderen Kinderlebensmittel empfohlen. ◀◀



ANZEIGE

Unser Messe-Bonbon auf Stand A75:

MICRO ESTHETIC flow-viscous

Eine neue Generation der fließfähigen Komposite

- **hochviskoses, hochradioopakes (210 % AL), lichthärtendes Nano-Hybrid-Komposit zur Füllung kleiner Kavitäten der Klassen I-III sowie V**
- **optimierte Anfließigenschaften - passt sich feinsten Konturen an, tropft nicht ab**
- **Herausragende physikalische Eigenschaften wie eine geringe Schrumpfung, extrem hohe Abrasionsfestigkeit und hohe Biegefestigkeit verstehen sich von selbst.**
- **BIS-GMA frei - höhere Biokompatibilität**
- **in drei Farben (A2, A3, A3,5)!**

Beim Kauf von 2 x 2 g Spritzen gibt's 1 Spritze gratis dazu! Farben frei wählbar.

Abformmaterialien, temporäre Versorgung, Füllungsmaterialien & Laborprodukte einfach bestellen unter www.bisico.de

Bielefelder Dentalsilicone GmbH & Co. KG • Johanneswerkstraße 3 33611 Bielefeld • Tel. 0521-8016-800 • Fax -801 • info@bisico.de

Medizinmanagement

An der Hochschule Magdeburg-Stendal und Eum gibt es ab Herbst den berufsbegleitenden Studiengang Medizinmanagement.



n (idw-online.de) - Die Versorgungslandschaft verändert sich - weg von der Einzelpraxis hin zu praxisübergreifenden Kooperationsformen wie medizinische Versorgungszentren. Diese Veränderungen stellen neue Anforderungen an das Management von Gesundheitseinrichtungen. Das neuartige Bachelor-Studium Medizinmanagement bildet Fach- und Führungskräfte aus, die strategisch und operativ Praxen planen und stringentes Controlling durchführen können.

Studieninhalte sind betriebswirtschaftliche Führung und Organisa-

tion von Arztpraxen, rechtliche und gesundheitspolitische Grundlagen, Führungspsychologie, Controlling und Kundenmanagement sowie Forschungsmethoden.

Der Studiengang richtet sich an berufserfahrenes medizinisches oder kaufmännisches Fachpersonal, das auf dem berufsbegleitenden Weg den akademischen Titel Bachelor of Arts erwerben möchte. Zulassungsvoraussetzungen sind Abitur oder eine erfolgreich absolvierte Feststellungsprüfung, eine abgeschlossene Berufsausbildung oder mehrjährige Berufserfahrung in einer Arztpraxis. ◀◀

Lebenserwartung

Frauen werden in Dresden am ältesten, Männer in Heidelberg.



n (Welt Online) - Die Lebenserwartung für Männer in kreisfreien Städten ist mit durchschnittlich 80,1 Jahren in Heidelberg am höchsten in Deutschland. Frauen werden in Dresden und München mit je 84,1 Jahren am ältesten. Das geht aus Zahlen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) mit Sitz in Bonn hervor.

Platz zwei teilen sich bei den Männern Heilbronn und Freiburg im Breisgau mit im Schnitt je 79,5 Jahren. Dahinter folgt mit Stuttgart (79,4 Jahre) eine weitere Stadt aus Baden-Württemberg. Schlusslichter in der Männerliste sind Bremerhaven (73,5), das thüringische Suhl (73,0) und Pirmasens in Rheinland-Pfalz (72,4). Frauen haben in Stuttgart (84,0) die zweithöchste Lebenserwartung, dahinter folgt Rostock (83,8).

Am Ende des Rankings stehen Weiden in der Oberpfalz (78,6), Pirmasens (78,5) und Suhl (77,8). Das BBSR hat die Altersangaben der im Jahr 2008 verstorbenen Menschen erfasst.

Roland Rau, Professor für Demografie an der Universität Rostock, sagte „Men's Health“ mit Blick auf die Städte mit hoher Lebenserwartung: „Ein Grund ist mit Sicherheit der hohe sozioökonomische Status, der meistens aus Bildungsstand, Beruf und Einkommen ermittelt wird.“ So lebten gebildete Männer mit gutem Verdienst deutlich gesünder. „Bei ihnen gibt es zudem selten berufsbedingte Gefahren.“ Unabhängig davon sei jedoch immer der individuelle Lebensstil entscheidend für ein hohes Alter, sagte Rau. ◀◀

Steigender Alkoholkonsum

Lange Arbeitszeiten und ein gutes Betriebsklima können Alkoholmissbrauch begünstigen.

n (n-tv.de) - Lange Wochenarbeitszeiten können einer Studie aus Neuseeland zufolge das Risiko von Alkoholmissbrauch mehr als verdreifachen. Wie Untersuchungsleiterin Sheree Gibb von der Universität der Region Otago erklärte, sind Menschen, die 50 Stunden oder mehr pro Woche arbeiten, bis zu 3,3-mal stärker von Alkoholabhängigkeit

bedroht als Unbeschäftigte. Die Erkenntnis treffe auf Frauen und Männer gleichermaßen zu.

Die Forscher gehen demnach davon aus, dass der Alkohol vor allem zur Linderung von Stresssymptomen konsumiert wird. Auch soziale Kontakte zu Arbeitskollegen könnten jedoch zum Alkoholmissbrauch anregen. „Wo lange Arbeitszeiten zum Alltag gehören, kann eine geselligere Atmosphäre entstehen, in der mehr Alkohol getrunken wird“, erläuterte Gibb.

An der Studie nahmen mehr als tausend Probanden im Alter von 25 bis 30 Jahren teil. Sie soll in der britischen Wissenschaftszeitung „Addiction“ veröffentlicht werden. ◀◀



Weniger Karies durch Salz

Eine aktuelle Studie bestätigt, dass fluoridiertes Speisesalz Karies vorbeugen kann.



gen die Marburger Wissenschaftler nun der Ursache für die besseren Zähne der Kleinen auf den Grund. Dabei wurde der Kariesindex DMFT/S angewandt, der als internationales Maß für den Kariesbefall gilt. Der Index gibt Auskunft über kariöse, gefüllte und aufgrund von Karies fehlende Zähne. Die Wissenschaftler untersuchten unter anderem die Wirksamkeit

von fluoridiertem Speisesalz zur Kariesprophylaxe. Das Ergebnis: Kinder aus Familien, die zum Kochen fluoridiertes Speisesalz verwenden, haben gesündere Zähne im Vergleich zu Kindern aus Familien, die nicht fluoridierte Salze verwenden.

„Der Einsatz von fluoridiertem Speisesalz im Haushalt ist sehr einfach und zudem preiswert. Das Salz erhöht die Fluoridkonzentration im Speichel, weil es vor dem Verschlucken direkt auf die Zahnoberfläche einwirkt. Diese Wirkung kann bis zu einer halben Stunde anhalten und damit die tägliche Zahnpflege mit fluoridhaltiger Zahnpasta optimal ergänzen“, erläutert Prof. Dr. Stefan Zimmer, Sprecher der Informationsstelle für Kariesprophylaxe und zahnmedizinischer Experte an der Universität Witten/Herdecke. ◀◀

Quelle:

- Yüksel (2010) *Karieserfahrung bei Kleinkindern - Korrelation zu verschiedenen Ernährungs- und Prophylaxeparametern; med. Diss.*

- Pieper (2010) *Epidemiologische Begleituntersuchung zur Gruppenprophylaxe 2009. Gutachten. DAJ, Bonn*

n (Informationsstelle für Kariesprophylaxe) - Eine aktuelle Studie der Universität Marburg bestätigt den Rückgang von Karies bei Schulkindern. Neben einer gründlichen Zahnpflege sowie regelmäßiger zahnärztlicher Vorsorgeuntersuchungen spielt vor allem die lokale Anwendung von Fluoriden - zum Beispiel mit fluoridiertem Speisesalz - eine wichtige Rolle bei der Kariesvorbeugung.

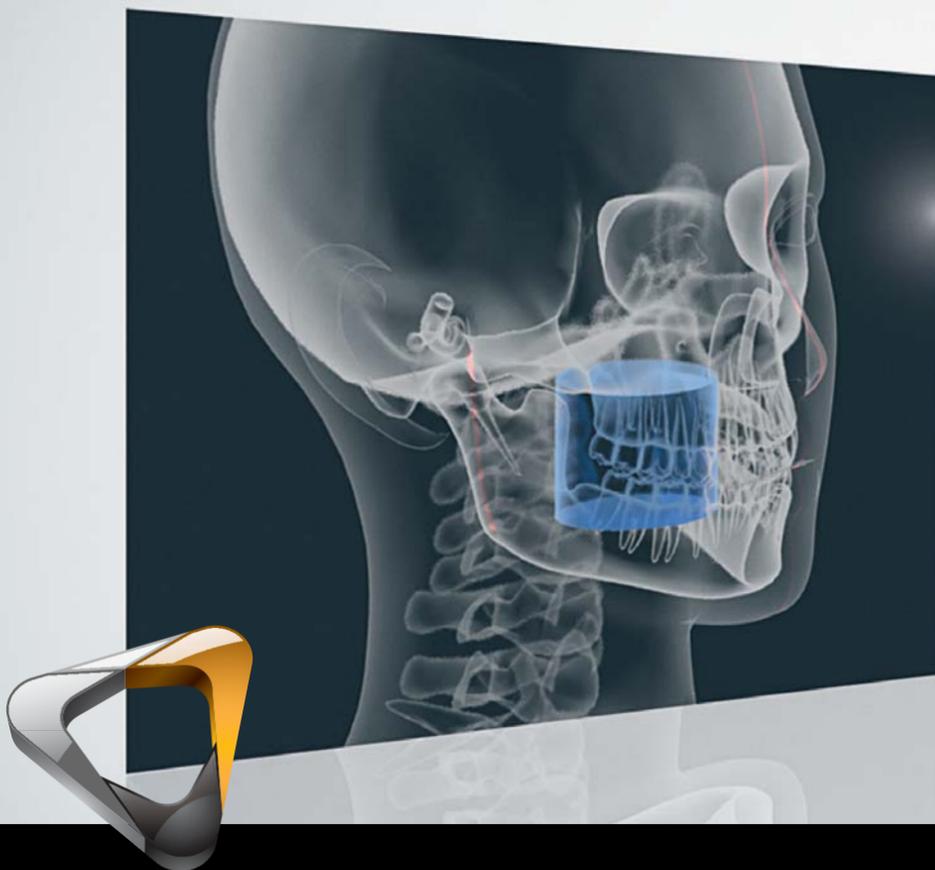
Deutschland zählte in den 80er-Jahren zu den Industrieländern mit der höchsten Kariesrate. In den letzten 15 Jahren hat sich die Zahngesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Bundesrepublik deutlich verbessert. Wissenschaftler der Abteilung für Kinderzahnheilkunde der Universität Marburg untersuchen seit 1994 regelmäßig den Zahnstatus von Schulkindern in den Altersklassen 6-7 Jahre, 12 und 15 Jahre in Deutschland und bestätigen: In allen drei Altersstufen tritt heute deutlich weniger Karies auf. Besonders stark verbessert haben sich die Zähne der Zwölfjährigen. Rund zwei Drittel von ihnen weisen heute ein naturgesundes bleibendes Gebiss auf. In einer Studie mit 1.532 drei- bis vierjährigen Teilnehmern gin-

Kodak Dental Systems

Carestream DENTAL

Mit 2D sehen Sie etwas

Mit 3D erkennen Sie ALLES



Es ist an der Zeit, die Zahn Anatomie so zu sehen, wie Sie die Welt sehen - in 3D

Das KODAK 9000 3D Extraorale Röntgensystem bietet Ihnen mit seiner extrem hohen Auflösung und Detailwiedergabe eine optimale Diagnosegrundlage für die meisten Ihrer Patientenfälle. Und dank der ausgezeichneten, kabellosen KODAK 1500 Intraoralen Kamera können Sie Ihren Patienten anschaulich die besten Behandlungsoptionen erklären.

JA, ich möchte...

- das weltweit meistverkaufte 3D System für nur noch € 54.999,- (unverbindliche Preisempfehlung, ohne MwSt.)
- zusätzlich ein sensationelles Austauschangebot für mein altes Panoramagerät
- eine halbtägige Anwenderschulung in meiner Praxis
- eine kostenlose, kabellose KODAK 1500 Kamera

Noch heute meinen teilnehmenden Händler kontaktieren!
Teilnehmende Händler unter www.carestreamdental.com

**LIMITIERTES ANGEBOT
SEP-DEZ 2011**

GRATIS



© Carestream Health, Inc. 2011. Das Markenzeichen und die Handelsaufmachung von Kodak werden unter Lizenz von Kodak genutzt.